

Lokales

- HT-Serie: Leben im Landkreis Haßberge
- Veranstaltungen im Landkreis
- Gottesdienst-Anzeiger
- Hoppla, da bin ich
- Kino
- Müllabfuhrplan
- Wahlen

Veranstaltungsbilder
und Bilderserien

Lokalsport

Abo-Plus-Card

Traueranzeigen

Anzeigenmarkt

Veranstaltungen im
Landkreis Haßberge

Müllabfuhrplan

Konzertkarten

Prämien für neue
Leser

Zeitung lesen?

Kinder & Jugend

Branchenbuch

Region

Ratgeber & Technik

Bekanntschäften

Dienste

HT-Info

HT-Service

Impressum

[Wetter](#)[Börseninfos](#)

Unternehmer Michael Locker erläutert die baulichen Verbesserungsmaßnahmen. Foto: HT-SAGE

Wonfurter Versuchskaninchen?

VON: VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MARTIN SAGE

23.12.11 23:05

Informationsgespräch bei Locker kann Ängste der Dorfbewohner nicht vertreiben

Wonfurt

Einen Weihnachtswunsch bekommen die Wonfurter nicht erfüllt. Auch Monate nach Bekanntwerden der Umweltproblematik durch den Recyclingbetrieb Locker kann oder will ihnen niemand eine klare Antwort auf die Frage geben, wie gefährlich Lockers Staubemissionen waren und sind. Im Gegenteil: Mehr und mehr wähnt sich die Bevölkerung in der Rolle des Versuchskaninchens beim großen Experiment Elektroschrotterwertung.

Daran konnte auch eine Pressekonferenz am Donnerstagabend nichts ändern, zu der Locker auf sein Betriebsgelände an der Mauerhecke geladen hatte - der Gemeinderat und zehn Vertreter der Bürgerinitiative "Lebenswertes Wonfurt" durften sich anschließen. Dass sich jüngst etwas in puncto Staub getan hat, war für ortskundige Besucher nicht zu übersehen: So ist zum Beispiel die große Schredderanlage, Hauptquelle der Stäube und Ort mehrerer Schwelbrände, inzwischen vollkommen eingeschürzt. Und Geschäftsführer Michael Locker führte noch einmal die 300 000 Euro ins Feld, die er jetzt am Standort in Emissionsschutz und Brandschutz investiert. Der Änderungsantrag, den der Elektroschrotterwerter als bald vorlegen muss, werde in engster Abstimmung mit dem Landesamt für Umwelt (LfU), dem Landratsamt und den Experten von TÜV und Dekra erstellt, versicherte der Unternehmer - was allerdings keine Überraschung ist: Es steht die Betriebserlaubnis auf dem Spiel.

Die großen Unbekannten aber blieben auch nach der Betriebsbesichtigung im Raum: Was für Stäube entstehen da eigentlich bei der Zerkleinerung von

ANZEIGE
5 Sterne: Höchstnote von
Capital Heft 2|2009.
Deka Investment
Top-Fondsgesellschaft

ANZEIGE
RURUP
RENTS

ANZEIGE
SILVER

ANZEIGE
Fingermüller's
ATRIUM
KÜCHENWELT

ANZEIGE
Haßfurter Tagblatt
Unsere Prämien
für neue Leser

ANZEIGE
Klein-
anzeigen
online aufgeben!

ANZEIGE
Aktuelle
Konzert-
karten
finden Sie hier...

ANZEIGE
Wissen
Wo was los ist?
Aktuelle Veranstaltungen
im Landkreis Haßberge

WOCHENPOST

WOCHEN
POST
-Samstag-

ausgedienten Elektrogeräten - und wie belastet sind sie? Die Beurteilung dieser Frage scheint einem jeden Wonfurter - zumindest bis zur Installation der drei Geräte zur Luftmessung im Umfeld der Anlage Anfang Januar - selbst überlassen. Die Auswahl reicht von "unbedenklich" bis "hochtoxisch".

Loackers Sicherheitsexperten kommen zu dem Schluss, dass "von unserem Betrieb keine Kontamination für die Umwelt ausgeht", wie Gerhard Nettinger, der Länderverantwortliche für Deutschland, festhielt. Man beruft sich auf die turnusmäßigen, behördlich vorgeschriebenen Messungen der Luftfilter und die arbeitsmedizinische Betreuung der Belegschaft. Da habe es ebenso wenig Auffälligkeiten gegeben wie nach Bekanntwerden der Staubproblematik bei den zusätzlichen Luftuntersuchungen im Betrieb, den Bodenuntersuchungen in der Umgebung und beim Biomonitoring der Mitarbeiter. "Wir würden doch nie unsere eigenen Mitarbeiter vergiften - und wir wollen auch die Wonfurter nicht vergiften", beschwor Michael Loacker.

Dagegen hatten die vom Landesamt für Umwelt (LfU) analysierten Stäube von Nachbardächern deutlich erhöhte Werte an Schwermetallen wie Cadmium, Arsen, Chrom oder Blei aufgewiesen. Und inzwischen glauben manche Menschen im Dorf gar, durch die Loacker-Stäube krank geworden zu sein. Auf Facebook schreibt ein junger Mann, er leide unter Schwermetallvergiftung, allein die Bleiwerte in seinem Blut und Urin seien um das 300-Fache erhöht. "Ich kann nur vermuten, woher das kommt", äußert er sich vorsichtig. Aber die Vermutung in Kombination mit dem hohen Bleiwert macht vielen Bürgern Angst.

Und dann die Unsicherheit bei den organischen Schadstoffen. Das LfU hat in den Stäuben vom Dach Dioxine, PCB und PAK nachgewiesen. Loacker hatte bis dato argumentiert, diese extrem giftigen Stoffe seien auf ein singuläres Unglück, den größeren Schwelbrand im Schredder Anfang Juni zurückzuführen. Auf die Vorhaltung, die betreffenden Proben seien schon im Mai gezogen worden, verweist man nun auf zwei weitere kleine Schwelbrände im April und Mai. Den Verdacht, bei der reinen Kaltverarbeitung des Elektronikschrottes (in Wonfurt findet keine Verbrennung statt) könnten so hohe Temperaturen auftreten, dass eben doch im Normalprozess die für Verbrennung typischen Dioxine entstehen, vermochte im Loacker-Team am Donnerstag niemand zweifelsfrei auszuräumen.

Wie sehr die Bevölkerung verunsichert sein muss, zeigt ein weiteres Beispiel: Landrat Handwerker hatte Anfang Dezember in einer Stellungnahme seine Überzeugung kundgetan, dass von Loacker keine belastenden Emissionen ausgehen. Eine seiner Stützen dabei waren Proben aus der Filteranlage eines Lebensmittelbetriebs an der Mauerhecke. Allerdings erhärtet sich der Verdacht, dass die Filter im benachbarten Werksgelände durchlässig für die Loacker-Feinfraktionen sind, wodurch diese in den Analysen erst gar nicht auftauchten.

Da "gefühl" viel zu wenige Proben genommen wurden und zu allem Überduss manches Gutachten die Aussagekraft der eigenen Auswertungen in Frage stellt, hat die BI "Lebenswertes Wonfurt" inzwischen eigene Analysen in Auftrag gegeben. Die Rede ist von zwei Proben, die angeblich jeweils hohe Schwermetallwerte und auch hohe Gehalte an organischen Schadstoffen ausweisen.

"Eigentlich müssen doch gerade Sie wissen, was in Ihren Stäuben enthalten ist", forderte deshalb Gemeinderat Karl Hellwig den Unternehmer Loacker heraus. Doch der wich aus und meinte, es sei nun Frage der Experten, das bis ins Detail zu klären. Stefan Tempel von der Bürgerinitiative mutmaßte, dass es grundsätzlich viel zu wenige Erfahrungswerte beim Recycling von Elektroschrott und den sich daraus ergebenden Umweltgefahren gibt, was Loacker indirekt bestätigte: Erst jetzt nämlich, nach jahrelangem Betrieb, lässt man untersuchen, ob die Wonfurter Absauganlagen nicht womöglich zu klein dimensioniert und ob die Filtersysteme wirkungsvoll genug sind.

Ziemliche Ahnungslosigkeit bezüglich der eigenen Umweltrelevanz - und das ausgerechnet bei einem Recyclingbetrieb, das unterstellte erneut Peter Werner, Sprecher der Bürgerinitiative, dem Unternehmen. Die Behörden bekommen ebenfalls ihr Fett ab. "Wer das im Jahr 2007 genehmigt hat, hat

keinen Überblick gehabt", kritisierte Gemeinderat Karlheinz Wagenhäuser.

"Das hier ist ein Lernbetrieb", konstatierte Stefan Tempel - und die Wonfurter drum herum sehen sich nun als Experimentierkaninchen in Sachen Elektroschrottverwertung. Wer es brutaler ausdrücken will, verwendet den Begriff Laborratten.



Saubermann, Giftschleuder oder irgendwo dazwischen? Presse und Wonfurter Bürger diskutieren mit der Firma Locker. Foto: HT-SAGE



Für sie ist es ein Giftskandal: Bürger protestieren vor Locker.

"Ansonsten fordern wir Stilllegung"

Bürgerinitiative demonstriert vor Loacker und verlangt Verbesserungen

Wonfurt (MCS)

"Jeder, der für Loacker ist, stellt sich gegen die Bürger von Wonfurt." Peter Werner, Sprecher der Bürgerinitiative "Lebenswertes Wonfurt", hat am Donnerstagabend ebenso laut wie unmissverständlich Behörden und Bevölkerung vor eine Schwarz-Weiß-Entscheidung gestellt. Und damit erkennen lassen, wie verhärtet die Fronten zwischen einem Großteil der Wonfurter und dem Recyclingbetrieb sind.

Werner führte einen Demonstrationzug von gut 150 Bürgern an, die mit Transparenten und Trillerpfeifen vor Loackers Werksgelände zogen, um dort Medienvertreter und Firmenleitung auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Für die Bürgerinitiative ist es unbestrittene Tatsache, dass die Aufbereitung von Elektronikschrott bei Loacker in den letzten Jahren nicht störungsfrei lief, dass die Betriebsprozesse teilweise ungenehmigt waren und hochgradig kontaminierte Stäube freigesetzt wurden. Peter Werner nahm deshalb kein Blatt vor den Mund und erklärte, es könne doch nicht sein, dass hier aus reinem Profitstreben eines Konzerns Menschen vergiftet werden.

Paul Reitz, Mitglied der Initiative und Vorsitzender des CSU-Ortsverbands, verlas eine Erklärung von "Lebenswertes Wonfurt". Darin forderte er zahlreiche Maßnahmen "zur Ertüchtigung der Anlage". Die besorgten Bürger wollen erreichen, dass ganzjährig ein sicherer, staubfreier Betrieb unter Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Vorlagen gewährleistet ist. Dazu gehörten großzügig dimensionierte Absauganlagen ebenso wie fachgerechte Filterwartung oder die Erfassung jeglicher Brand- oder Rauchentwicklung. Ständige Immissionsmessungen im und um den Recyclingbetrieb sollen für die nötige Überwachung sorgen. Auch an die Belegschaft dachte Reitz, hier verlangte er "vollständigen Arbeitsschutz" und eine jährliche medizinische Untersuchung auf Giftstoffe.

Für den Fall, dass Loacker den Wünschen der BI nicht nachkommt, forderte Paul Reitz die Stilllegung des Betriebs. Eine Erhöhung der Produktionsmenge und die geplante Betriebserweiterung lehnt die Bürgerinitiative kategorisch ab. "Genauso reicht der Status quo an Staubemissionen", erklärte Reitz. Vielleicht bewege sich Loacker im bestimmungsgemäßen Betrieb noch innerhalb der Grenzwerte. "Trotzdem bläst der Betrieb täglich tausende Kubikmeter an staubiger Luft über uns aus, die sich irgendwo über uns und unseren Nachbarn niederfallen lässt."

[<- Zurück zu: Lokales](#)